

Der Christbaum ist noch einmal angezündet worden, und die Kinder dürfen noch ein Weilchen bei den Erwachsenen sitzen. Der Vater hat ein Fenster geöffnet, feierlich tönen die hellen Kirchenglocken durch die Nacht.

Ein fröhliches Leben herrscht in den Straßen. „Profit Neujahr!“ hört man allenthalben rufen.

Den Jungen ist es ganz feierlich zumut. Die Erwachsenen erzählen von vergangenen Silvesterabenden. Werner ist dicht zum Vater gerückt, er will sich nicht merken lassen, daß er eigentlich recht schläfrig ist, aber während Onkel Arnold sehr interessant die Silvesternacht auf dem Schlachtfeld schildert, spaziert sein kleiner Geist ins Traumland. Sein blonder Kopf lehnt sich fest an des Vaters Arm. Werner ist eingeschlafen.

Behutsam trägt ihn der Vater hinauf und zieht ihn aus, aber Werner merkt nichts davon; er schläft und schläft bis weit ins neue Jahr hinein.

Siebzehntes Kapitel.

Abschied von der Elementarschule.

Das Frostwetter hält dieses Jahr lange an. Der große Teich im Schlosspark ist schon seit Neujahr zugefroren, und an jedem freien Nachmittag dürfen Deltas Jungen und Walter hinkommen und Schlittschuh laufen.

Adam ist übergücklich; er hat Rudolfs alte Schlittschuhe erhalten, und er darf, wenn es seine Zeit erlaubt, mit auf den Schloßteich gehen.

Schlittschuhlaufen ist aber auch ein köstliches Vergnügen, wenn man sich schon ein wenig sicher darin fühlt. Zuerst ist man meistens recht ungeschickt und wagt nicht recht, auszusichreiten. Oft liegt man „pardauz“ auf dem kalten Eis und wird von den Umstehenden herzlich ausgelacht. Aber mit jedem Tag gelingt es